



# AFRIKA-BILDER

## Teil 1: Vorstellungen und Bilder von Afrika

Dossier von Dr. Jennifer Scheffler





## Kleine Forschungsaufgabe

Fragen Sie **fünf bis zehn zufällig ausgewählte Personen** aus Ihrem Bekanntenkreis (am besten Menschen verschiedenen Alters und Geschlechts und mit unterschiedlichen Berufen und Bildungsabschlüssen), **welche drei Wörter ihnen spontan als erstes einfallen, wenn sie an „Afrika“ denken**. Sammeln Sie diese Begriffe in der Klasse/Gruppe. Wenn Sie sehr ähnliche Begriffe haben (z.B. „heiß“ und „Hitze“), entscheiden Sie sich für einen Begriff. Im Internet gibt es verschiedene Tools, um **Wortwolken** zu erstellen (z.B. [wortwolken.com](http://wortwolken.com)). Geben Sie Ihre gesammelten Begriffe dort ein (wenn z. B. „Wüste“ fünfmal genannt wurde, tippen Sie diesen Begriff auch fünfmal in den Generator ein). Erstellen Sie eine Wortwolke und exportieren Sie die Grafik.

Nehmen Sie sich etwas Zeit und **diskutieren Sie die Ergebnisse in Ihrer Klasse/ Gruppe**. (Falls Ihnen die Zeit für die Forschungsaufgabe fehlt, finden Sie am Ende dieses Dossiers einige Beispiele von Wortwolken, die von Schülerinnen und Schülern bzw. Studierenden in Bayreuth erarbeitet wurden).



*Was fällt Ihnen an den Wörtern auf, die am häufigsten genannt wurden?*



Politische Karte des afrikanischen Kontinents

In der Regel kann man die häufigsten Antworten bei Umfragen ( wie z.B. in der kleinen Forschungsaufgabe ) zwei Kategorien zuordnen: „**Problem bzw. Krise**“ und „**Natur**“. Es ist auffällig, dass die **negativen Assoziationen** oft überwiegen. Begriffe wie „Armut“, „Krieg“ und „Krankheiten“ sind dabei sehr typisch.

Der inzwischen verstorbene schwedische Schriftsteller Henning Mankell hat das 2001 in einem Interview so ausgedrückt: „**In Europa wissen wir alles darüber, wie Afrikaner sterben, aber nicht, wie sie leben.**“<sup>1</sup> Er hat auch mehrere Artikel über die seiner Ansicht verzerrte Wahrnehmung des afrikanischen Kontinents geschrieben. In diesem Dossier soll es darum gehen, die weit **verbreiteten Vorstellungen von Afrika zu betrachten** und darüber nachzudenken.



## Afrika – ein Land?

Die meisten Menschen in Deutschland wissen wahrscheinlich nicht, wie viele Staaten es auf dem afrikanischen Kontinent gibt. Das ist erstmal weder erstaunlich noch verwerflich. Die genaue Anzahl der Länder in Südamerika oder Asien, ja selbst in Europa wird wohl kaum jemand benennen können. Aber im Fall von Afrika ist es schon auffällig, wie sehr die Leute oft mit ihren Schätzungen daneben liegen.



*Was schätzen Sie, wie viele Länder gibt es auf dem afrikanischen Kontinent?*

Die Antwort finden Sie auf der nächsten Seite.

Wenn diese Frage in Schulklassen, Seminaren an der Universität oder selbst bei Lehrerfortbildungen gestellt wird, dann sind die Antworten sehr häufig deutlich zu niedrig gegriffen. Oft **wird die Zahl auf weniger als die Hälfte geschätzt.**

Es ist auch **nicht ungewöhnlich, von Afrika als einem „Land“ zu sprechen.** So schrieb z.B. der Sauerlandkurier im Februar 2018 in einem Artikel auf seiner Webseite, Elektroschrott würde „in Länder wie Afrika, Indien oder China verschifft“.<sup>2</sup> Laut dem Stadtanzeiger Ortenau bereisten die Kindergartenkinder in Rheinau 2017 in ihrem Sommerfest mit Gesang und Tanz „verschiedene Länder wie Afrika, Türkei, England, Frankreich und auch Deutschland“.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> <https://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/henning-mankell-im-interview-george-bush-ist-unterbelichtet/222988.html>

<sup>2</sup> <https://www.sauerlandkurier.de/leben/umweltbelastung-durch-druckerpatronen-toner-papiermuell-9587861.html>

<sup>3</sup> [https://www.stadtanzeiger-ortenau.de/rheinau/c-lokales/eine-reise-um-die-welt\\_a3521](https://www.stadtanzeiger-ortenau.de/rheinau/c-lokales/eine-reise-um-die-welt_a3521)

## Die Länder Afrikas

Offiziell anerkannt und Mitglied in den Vereinten Nationen sind **54 afrikanische Staaten**. Völkerrechtlich umstritten sind derzeit die Regionen „Westsahara“, „Somaliland“ und „Puntland“, die sich selbst zu Staaten erklärt haben, aber nicht von allen anderen Staaten bzw. von keinem Land der Welt als solche anerkannt werden. Außerdem gibt es einige kleine Enklaven und Inseln, die Hoheitsgebiete europäischer Staaten sind, z. B. Melilla, das zu Spanien gehört, oder die französische Inselgruppe Mayotte.

**Auch die geographische Größe des Kontinents wird häufig unterschätzt.**

Diese Grafik zeigt die wahren Ausmaße der afrikanischen **Landfläche im Vergleich zu anderen Weltregionen:**

### Die wahre Größe Afrikas

Ein kleiner Beitrag im Kampf gegen das um sich greifende Unverständnis von Geografie, von Kai Krause

Neben dem Kampf gegen das Unvermögen von Menschen, *Texte zu lesen und zu verstehen*, sowie den Mangel an *mathematischen Fähigkeiten*, sollten moderne Gesellschaften auch etwas gegen den *Mangel an geografischem Verständnis* tun.

Eine Untersuchung mit amerikanischen Schulkindern ließ diese die Einwohnerzahl und die Größe ihres Landes schätzen. Nicht ganz unerwartet, aber dennoch beunruhigend, antwortete die Mehrheit *"1-2 Milliarden"* und *"das größte Land der Erde"*. Sogar bei europäischen und asiatischen Studenten waren die Schätzungen häufig um den Faktor 2-3 falsch. Dies liegt sicher auch an der verzerrenden Darstellung der am häufigsten verwendeten Kartenprojektionen, wie z.B. der *Mercatorprojektion*.

Ein besonders extremes Beispiel ist die weltweite Fehleinschätzung der wahren Größe Afrikas. Dieses Bild versucht die enorme Größe dieses Kontinents darzustellen, der größer ist als die *USA, China, Indien, Japan* und *ganz Europa - zusammengekommen!*

LAND	FLÄCHE in 1000 km <sup>2</sup>
USA	9.629
China	9.573
Indien	3.287
Mexiko	1.964
Peru	1.285
Frankreich	633
Spanien	506
Papua Neuguinea	462
Schweden	441
Japan	378
Deutschland	357
Norwegen	324
Italien	301
Neuseeland	270
Großbritannien	243
Nepal	147
Bangladesch	144
Griechenland	132
<b>SUMME</b>	<b>30.102</b>
<b>AFRIKA</b>	<b>30.221</b>
Zum Vergleich: Oberfläche des Mondes	37.930

#### Hinweis:

Das grafische Layout dieser Karte ist darauf ausgelegt, eine bestimmte Tatsache zu illustrieren: Afrika ist viel größer, als die meisten Leute denken!

Ich hätte auch verschwommene Umrisse verwenden können, um das herauszustellen. Wie auch immer, die Tabelle links ist korrekt und zitiert aus:

[http://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_countries\\_and\\_outlying\\_territories\\_by\\_total\\_area](http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_countries_and_outlying_territories_by_total_area)

Die Tabelle enthält für die USA die Flächen von Alaska und Hawaii, diese beiden wurden aber in der Karte nicht verwendet, ebenso wie einige andere Länder (z.B. Norwegen und Schweden).

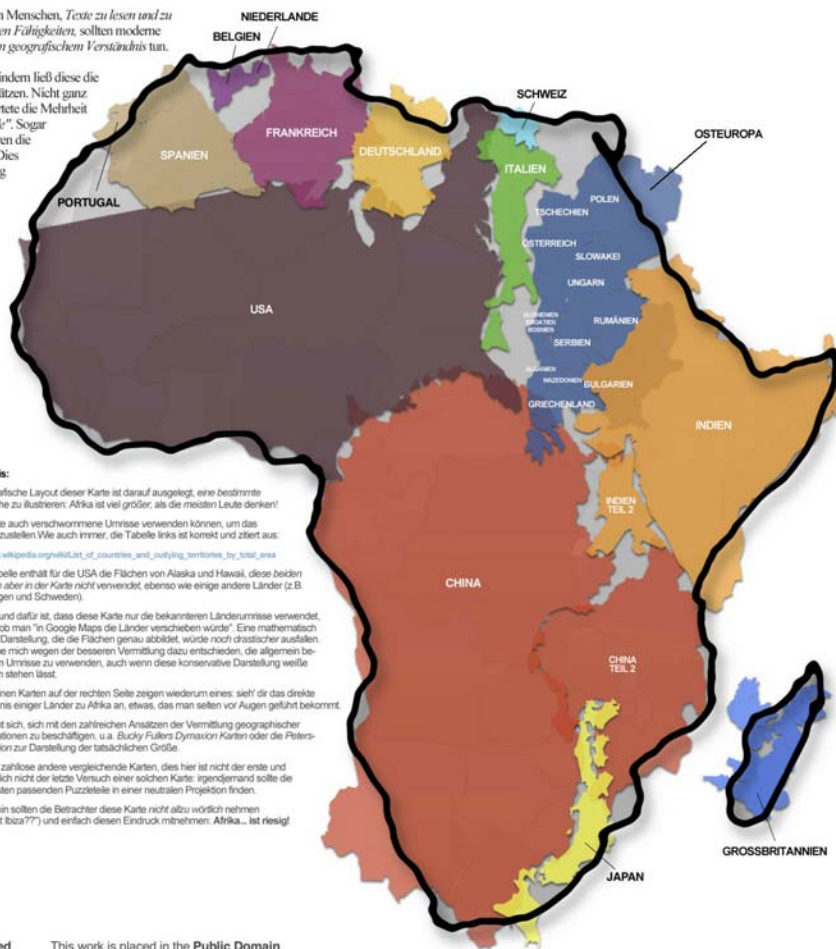
Der Grund dafür ist, dass diese Karte nur die bekannteren Länderumrisse verwendet, so, als ob man "in Google Maps die Länder verschieben würde". Eine mathematisch exakte Darstellung, die die Flächen genau abbildet, würde noch drastischer ausfallen. Ich habe mich wegen der besseren Vermittlung dazu entschieden, die allgemein bekannten Umrisse zu verwenden, auch wenn diese konservative Darstellung weiße Flächen stehen lässt.

Die kleinen Karten auf der rechten Seite zeigen wiederum eines: sie! der das direkte Verhältnis einiger Länder zu Afrika an, etwas, das man selten vor Augen geführt bekommt.

Es lohnt sich, sich mit den zahlreichen Ansätzen der Vermittlung geographischer Informationen zu beschäftigen, u.a. Bucky Fullers Dyssonion Karten oder die Peters-Projektion zur Darstellung der tatsächlichen Größe.

Es gibt zahllose andere vergleichende Karten, dies hier ist nicht der erste und hoffentlich nicht der letzte Versuch einer solchen Karte; irgendjemand sollte die am besten passenden Puzzleteile in einer neutralen Projektion finden.

Bis dahin sollten die Betrachter diese Karte nicht allzu wörtlich nehmen ("Wo ist biza??") und einfach diesen Eindruck mitnehmen: Afrika... ist riesig!



No Rights Reserved  
Keine Rechte vorbehalten

This work is placed in the Public Domain  
Dieses Werk ist lizenzfrei. Übersetzung aus dem Englischen von Seitvertreib.

Vom **nördlichsten Punkt Afrikas** in Tunesien **bis zum Nadelkap in Südafrika** sind es **rund 8.000 Kilometer**; in Europa sind es vom Nordkap bis nach Kreta gerade einmal halb so viel.

Trotzdem ist Afrika in unserer Vorstellung meistens deutlich kleiner als in der Wirklichkeit. Das liegt auch **an der Methode, wie Landkarten erstellt werden**. Wenn man eine Kugel auf einer zweidimensionalen Fläche darstellen möchte, braucht man eine sogenannte Projektion. Die gängigen Methoden der Projektion gemeinsam mit der Praxis, Europa in die Mitte der Karte zu stellen, führen automatisch dazu, dass andere Weltregionen – auch Afrika – deutlich kleiner erscheinen, als sie sind. Europa wird dagegen größer.

Hinzu kommt, dass **Vorgänge in afrikanischen Staaten es nur sehr selten in die deutschen Medien schaffen**. Wenn man doch einmal etwas über Afrika hört, sieht oder liest, dann ist es **oft sehr einseitig auf wenige Themen wie Gewalt, Hunger oder Krankheiten fokussiert**. Das gilt nochmals verstärkt für Länder südlich der Sahara.

Der langjährige **ZDF-Korrespondent in Nairobi/Kenia Jörg-Hendrik Brase** erläutert in **diesem Interview einige Gründe**, warum Afrika in den Medien so dargestellt wird.



[https://www.plura.uni-bayreuth.de/pool/dossiers/Interview\\_Brase.pdf](https://www.plura.uni-bayreuth.de/pool/dossiers/Interview_Brase.pdf)



Diese Wahrnehmung führt dazu, dass Menschen, wenn es um Afrika geht, **oft kaum oder gar nicht differenzieren**. Afrika ist in vielen Köpfen gleich Afrika unabhängig davon, ob es um Nord-, Süd-, West- oder Ostafrika geht, ob man über wirtschaftlich wohlhabende Länder oder sehr arme Staaten spricht, oder über solche mit 500.000 oder 200 Millionen Einwohnern.

### **Aber: Afrika ist nicht gleich Afrika!**

Es ist ein **Kontinent** mit rund **1,3 Milliarden Menschen**. Die Lebensrealität dieser Menschen ist sehr unterschiedlich genauso – oder wahrscheinlich noch mehr – als in anderen Kontinenten. Eine Frau, die in einem reichen Vorort von Johannesburg in Südafrika lebt, hat nur wenig gemein mit einem Mann in einem kleinen Dorf in Niger.



## „Iss Deinen Teller auf, in Afrika verhungern die Kinder!“

Diesen Satz haben wahrscheinlich schon viele von Ihnen so oder so ähnlich gehört von Eltern, von Großeltern, von Erzieherinnen und Erziehern. Der **pädagogische Zweck** dahinter ist klar und zweifellos lobenswert: Man soll **keine Lebensmittel verschwenden** und dankbar dafür sein, dass man – anders als viele andere Menschen auf der Welt – ein sicheres Leben ohne Hunger und Not führen darf.

Dennoch pflanzt der Satz **eine bestimmte Vorstellung in die Köpfe von Kindern: In Afrika sind alle Menschen arm und leiden Hunger.**

Eine Kenianerin, die in Bayreuth ihre Doktorarbeit schrieb, kannte den Satz übrigens auch. Doch lautete der Satz in der Version ihrer Mutter: „Iss Deinen Teller auf, in Nordkenia verhungern die Kinder!“

Afrika ist bis heute der Kontinent, in **dem prozentual die meisten Menschen von extremer Armut und Hunger betroffen sind**. In den Jahren 2014 bis 2016 waren z. B. rund **23 % Prozent der Afrikanerinnen und Afrikaner**, die südlich der Sahara lebten, **unterernährt**. Das geht aus dem Abschlussbericht der sogenannten Millennium Entwicklungsziele der Vereinten Nationen hervor. <sup>1</sup> In Nordafrika sind es derzeit zwischen acht und neun Prozent der Bevölkerung, die dauerhaft nicht genügend Kalorien zu sich nehmen können.

**Vor rund 30 Jahren hungerte noch ein Drittel der Menschen in Subsahara-Afrika.** Obwohl der Anteil der Hungernden deutlich zurück gegangen ist, sind es heute absolut mehr Menschen, da die Bevölkerung gewachsen ist.

Das bedeutet aber auch, dass die **Zahl der Afrikanerinnen und Afrikaner, die nicht von Hunger betroffen ist**, seit Anfang der 1990er Jahre **stark angestiegen ist**, prozentual und absolut.

**Die meisten Menschen in Afrika haben ausreichend zu essen.**

Auch der **Anteil der sehr armen Menschen an der Gesamtbevölkerung ist zurückgegangen**. Es gibt eine wachsende Mittelschicht.

<sup>1</sup> [http://www.un.org/millenniumgoals/2015\\_MDG\\_Report/pdf/MDG%202015%20rev%20\(July%201\).pdf](http://www.un.org/millenniumgoals/2015_MDG_Report/pdf/MDG%202015%20rev%20(July%201).pdf)



Mehr dazu hier:

<https://www.plura.uni-bayreuth.de/de/themen/index.php?topic=Mittelschichten>



Allerdings ist, nachdem es über Jahrzehnte hinweg **weltweit einen stetigen Rückgang** bei der Zahl der Hungernden gegeben hat, leider **seit einigen wenigen Jahren eine Umkehr dieses Trends** zu beobachten. Die Zahl steigt wieder. Das betrifft sowohl Subsahara-Afrika als auch den arabischen Raum. Schuld daran sind vor allem Kriege und **bewaffnete Konflikte sowie der Klimawandel**.

Das ist ein Problem, das bekämpft werden muss. Die Überwindung von Armut und Hunger stehen daher ganz oben auf der Liste der weltweiten **Ziele für Nachhaltige Entwicklung**, auf die sich die Mitglieder der Vereinten Nationen im Jahr 2015 geeinigt haben.



Die weltweiten "Ziele für Nachhaltige Entwicklung" der Vereinten Nationen sollen bis 2030 erreicht werden.

Auch hier darf man **nicht** den Fehler machen, **alle afrikanischen Länder in einen Topf zu werfen**. So sind zum Beispiel in der

**Zentralafrikanischen Republik**, einem Land, in dem seit 2013 ein Bürgerkrieg herrscht, über **60 % der Bevölkerung** unterernährt. In **Ghana sind es weniger als 10 %, in Südafrika rund 6 %**.



Mehr dazu hier: <https://www.globalhungerindex.org/results/>



Die **Gründe, warum Menschen hungern, sind vielfältig**. Für **Hungersnöte**, die manchmal ganze Regionen treffen, ist meist eine Kombination aus **politischen Problemen wie Bürgerkriegen** und **ökologischen Faktoren wie Dürreperioden** verantwortlich.



Die soziale Ungleichheit ist in vielen afrikanischen Ländern groß, vor allem in den Städten, wie hier in Addis Abeba in Äthiopien.

Wenn sich einzelne Familien nicht genug zu essen leisten können, liegt das in der Regel an der **großen sozialen und wirtschaftlichen Ungleichheit** in vielen Ländern Afrikas, an **Arbeitslosigkeit** und an **hohen Lebensmittelpreisen**, die dann auftreten, wenn die **Ernten schlecht** sind, z. B. weil es nicht genug geregnet hat. Auch **Spekulationen mit Lebensmitteln an den weltweiten Börsen** führen zu hohen Preisen.

In einigen Ländern ist es auch ein Problem, dass **immer mehr landwirtschaftliche Flächen zum Anbau von Produkten für den Export** genutzt werden, für sogenannte „*cash crops*“. Zum Teil **kaufen ausländische Unternehmen große, fruchtbare Flächen auf**, um dort z. B. Schnittblumen anzubauen oder auch Getreide, das dann ins Ausland verkauft wird, unter anderem als Viehfutter. Dieses Phänomen nennt man „*landgrabbing*“.



*In Äthiopien gibt es viele Gewächshäuser. Dort werden Obst, Gemüse und Blumen für den Export angebaut.*

Neben Unterernährung gibt es auch **Fehlernährung**. Manche Menschen bekommen **zwar genug Kalorien**, aber ihnen **fehlen bestimmte Nährstoffe**, weil sie sich nur eine recht einseitige Ernährung leisten können.

Zudem gibt es, gerade in den Städten, auch **immer mehr übergewichtige Menschen**. So sind zum Beispiel nach Angaben des African Population and Health Research Centers **in Ghana fast ein Viertel der Bevölkerung fettleibig**.



**„In Afrika ist es heiß und trocken.  
Es gibt überall wilde Tiere.“**



*Machen Sie ein kleines Experiment: Geben Sie in **eine beliebige Bildersuchmaschine** im Internet die Begriffe „**Landschaft**“ und „**Afrika**“ ein.*

*Was kommt dabei heraus? Was fällt Ihnen auf?*

Wie oben bereits gesagt ist Afrika ein riesiger Kontinent, der sowohl von Nord nach Süd, als auch von Ost nach West weit über 7.000 Kilometer misst. Dementsprechend **viele verschiedene Klimazonen** gibt es auch.

Die **größte Wüste der Erde, die Sahara**, macht einen großen Teil der nördlichen Hälfte des Kontinents aus. Auch im Süden gibt es mit der Namib eine sehr trockene Wüste. Sie ist übrigens im Gegensatz zur Sahara, die erst seit ein paar Jahrtausenden so trocken ist wie heute, schon sehr alt.



Die Landschaft, die am häufigsten mit Afrika in Verbindung gebracht wird, ist die **Savanne**. Man stellt sie sich in der Regel mit viel Gras und wenigen Bäumen vor, am liebsten mit Schirmakazien. Solche Landschaften gibt es natürlich, vor allem in Ostafrika. Savannen können aber auch ganz anders aussehen. Es gibt Grassteppen ganz ohne Bäume und Dornbuschsavannen, die dicht mit Sträuchern bewachsen sind.

Neben Wüsten und Savannen hat Afrika noch **eine Vielzahl** anderer **Landschaften und Vegetationsformen** zu bieten. In Zentralafrika und an den Küsten Westafrikas finden wir **tropische Wälder**, in denen es fast täglich regnet. In Äthiopien, Kenia und im südlichen Afrika gibt es **hohe Berge**. Einige davon haben **Gletscher**, die allerdings, wie in vielen anderen Regionen der Erde, durch den Klimawandel immer mehr zurückgehen. In **Lesotho**, einem kleinen Land, das als Enklave ganz von Südafrika umgeben ist, kann man **im Winter** (also ungefähr von Juni bis August) sogar **Skifahren**. Auch in Kapstadt schneit es hin und wieder.



*Auf dem höchsten Berg Afrikas, dem Kilimanjaro gibt es Gletscher.*

Viele Landschaften ändern sich auch stark mit den **Jahreszeiten**. So gibt es zum Beispiel an den Flüssen Sambesi und Okavango **Sumpfbiete**, die regelmäßig überflutet werden und dann wieder austrocknen.

Diese Bilder sind alle in **Namibia** aufgenommen und zeigen, dass es selbst innerhalb eines Landes sehr unterschiedliche Landschaften gibt:



Die Vorstellung von afrikanischen Landschaften, die in vielen Köpfen vorherrscht und die sich bei der Internetbildersuche sehr gut abbildet, ist also ziemlich kurz gegriffen. Sie wird unter anderem auch durch Werbung für **Reisen** und durch **Tierdokumentationen** gespeist. Das heißt zur typischen Afrikalandschaft gehört meistens auch eine Giraffe, ein Elefant oder ein Löwe.

Ohne Zweifel konnten **einige Staaten in Afrika** im Vergleich zu anderen Weltregionen **relativ viel Lebensraum für Wildtiere**, auch für große Säugetiere, bewahren. Es gibt **zahlreiche Wildschutzgebiete** mit vielfältigen, schützenswerten Ökosystemen. Doch diese sind **zumeist in Gebieten**, in denen die **Bevölkerungsdichte relativ gering** ist.

**Die meisten Afrikanerinnen und Afrikaner leben in Regionen, in denen es nur wenige oder gar keine größeren Wildtiere gibt**, da diese Kulturlandschaften stark landwirtschaftlich genutzt werden. Rund **40 Prozent** sind ohnehin **in Städten** zu Hause.



*In Afrika schreitet die Urbanisierung voran. Geschätzt 40 % der Menschen wohnen inzwischen in Städten.*

Die **Wildtiere Afrikas**, insbesondere die sogenannten „Big 5“, wurden auch über Jahrhunderte **stark bejagt**. Insbesondere in der Kolonialzeit gab es eine richtige Jagdindustrie, weil die Nachfrage nach Elfenbein und Tierfellen in Europa und anderswo sehr groß war. Die Profite kamen nur selten Menschen aus Afrika zu Gute. Durch die Jagd ist die Zahl der Wildtiere in vielen Gegenden schon seit langem stark zurückgegangen.

**Nelson Mandela**, der verstorbene Freiheitskämpfer und Präsident von Südafrika, erzählte in seiner Autobiographie „A long walk to freedom“, dass er erst als erwachsener Mann zum ersten Mal einen Elefanten sah und zwar, als er sich für einige Zeit im Exil in Botswana aufhielt. Und dass, obwohl er am Anfang des 20. Jahrhunderts in einer ländlichen Region Südafrikas aufwuchs.

Auch heute bedroht der überwiegend **illegale Handel mit Wildtierprodukten** die Populationen verschiedener Tiere. Die Absatzmärkte liegen inzwischen **vor allem in Asien**.

Viele Menschen in Afrika müssten also auch einen der **staatlichen** oder **privaten Wildparks besuchen**, wollten sie Löwen, Elefanten und Co. zu Gesicht bekommen. In den meisten Ländern ist der **Eintritt**, der **für Touristinnen und Touristen schnell mehrere hundert Dollar kosten** kann, für Einheimische auch deutlich günstiger.

**In Kenia und Tansania zum Beispiel machen Schulklassen manchmal Ausflüge in die Nationalparks, damit die Kinder die heimische Tierwelt kennenlernen.**



## Afrika – Der dunkle Kontinent?

Es gibt **verschiedene Synonyme für Afrika**: sehr beliebt sind dabei „der **dunkle Kontinent**“ bzw. „der **schwarze Kontinent**“. Eine seltsame Bezeichnung für eine Weltregion, die neben Australien zu den Erdteilen mit der **höchsten Sonneneinstrahlung weltweit** zählt.

Manche Leute argumentieren, der Begriff sei ausschließlich **auf die Hautfarbe der dort lebenden Menschen bezogen** (vgl. hierzu auch den Exkurs). Es sei eben der Kontinent, auf dem „schwarze Menschen“ leben. Das **stimmt aber nicht ganz**. Eines der bekanntesten Bücher über Afrika aus dem späten 19. Jahrhundert war „**Herz der Finsternis**“ von Joseph Conrad. Darin geht es um einen Engländer, der mit einem Schiff den Kongo befährt und dabei angeblich in ein unbekanntes und abenteuerliches Land vordringt. Man sieht also, die Verbindung von Afrika mit „dunkel“, „schwarz“ und „finster“ hat eine **lange Tradition in der europäischen Geistesgeschichte**. Die Begriffe bedeuteten dabei auch immer „dunkel“ im Sinne von **unbekannt, unverständlich**, vielleicht auch, verglichen mit Europa, unterbelichtet, aber eben auch **bedrohlich und gefährlich**.

Auch dann, wenn man mit „schwarzer Kontinent“ tatsächlich „nur“ auf die Hautfarbe der Menschen hinweisen möchte, ist dies fragwürdig. Denn, anders als das früher üblich gewesen sein mag, gibt es heute solche Farb-Bezeichnungen für andere Kontinente nicht mehr. Allenfalls wird die Antarktis der „weiße“, Australien wegen der überwiegenden Farbe seiner Böden der „rote Kontinent“ genannt.



### Exkurs: Gibt es „weiße“ und „schwarze“ Menschen?



*Suchen Sie sich einen weißen Gegenstand (z. B. ein Blatt Papier) und einen schwarzen (z. B. einen schwarzen Filzstift). Halten Sie beides neben ihr Gesicht und die Gesichter Ihrer Nachbarn. **Ist jemand von Ihnen schwarz oder weiß?***

Höchstwahrscheinlich nicht. Dennoch haben Sie vermutlich ein klares Bild vor Augen, wenn man Sie bittet, sich einen „**schwarzen**“ bzw. einen „**weißen**“ Menschen vorzustellen. Und wahrscheinlich wissen Sie auch, in welche Gruppe Sie sich einordnen bzw. eingeordnet werden.

Wenn man ein bisschen darüber nachdenkt, ist diese Einteilung natürlich unsinnig. Abgesehen davon, dass **kein Mensch wirklich schwarz oder weiß ist**, stellt sich z. B. auch die Frage, **wo man die Grenze zieht**.

Es ist unbestritten, dass **Menschen verschiedene Hautfarben haben**. Aber es gibt **nicht zwei** Hautfarben (schwarz und weiß) und auch nicht fünf (schwarz, weiß, braun, gelb, rot), sondern **ein breites Spektrum an Farbnuancen**. Sehr gut verdeutlicht wird das durch das **Humanae-Projekt**. Eine Fotografin aus Südamerika macht seit Jahren Fotos von Menschen und bestimmt dann anhand eines Pixels aus der Nase die Hautfarbe im Pantone System:



<https://www.angelicadass.com/humanae-project/>



Dennoch haben Wissenschaftler **über Jahrhunderte hinweg** sehr viel Energie darauf verwendet, **die Existenz von klar abgegrenzten Menschengruppen, so genannten „Rassen“ zu beweisen** und diese mit besagten Farbkategorien zu benennen. Mit Maßband, Farbtafeln und ähnlichem wollten sie die Bevölkerung der Erde in Kategorien einteilen. Dabei beließen sie es auch nicht beim Aussehen.

Den **vermeintlichen „Rassen“ wurden auch bestimmte Fähigkeiten und Charaktereigenschaften zugeschrieben**. Man stellte Hypothesen auf, wie etwa, dass das Gehirnvolumen der Europäer\*innen größer sei als das anderer Menschen und sie deswegen intelligenter seien.

**Aus heutiger Sicht kann diese „Rassentheorie“ als fehlgeleitet und gescheitert gelten**. Aktuelle Untersuchungen beweisen klar, dass die behaupteten Gemeinsamkeiten von Menschengruppen und deutlichen Unterschiede zwischen Menschen verschiedener Hautfarbe nicht existieren. **Meistens sind die Variationen, z. B. in den Genen, innerhalb der Bevölkerung eines Kontinents größer als diejenigen zu den Bewohnern eines anderen Kontinents**. Zudem können **Unterschiede, etwa bei Leistungen in Prüfungen, viel besser durch sozioökonomische Faktoren** wie etwa Haushalts einkommen, Bildungsgrad und gesellschaftlicher Status **erklärt werden** als durch die Hautfarbe.

**Trotz allem ist die Vorstellung** von verschiedenen „Rassen“ bis heute **tief in der Vorstellung sehr vieler Menschen verankert**. Es gibt Länder, in denen muss man in offiziellen Formularen, z. B. wenn man ein Konto eröffnen will, ankreuzen, ob man „schwarz“, „weiß“, „asiatisch“ usw. ist.

**Diese Kategorisierung hatte schwerwiegende Folgen** und hat sie zum Teil bis heute. **Sie entschied und entscheidet, welche Entfaltungschancen der Einzelne im Leben bekommt**.

Die „Rassentheorie“ entstand in einer **ganz bestimmten historischen Epoche**. Sie war **der Versuch, wissenschaftlich zu untermauern, was gesellschaftlich bereits Realität war**: die **Missachtung der Rechte** vieler durch Wenige, der Einsatz von **Gewalt und Unterdrückung** im Kontext von Sklavenhandel und Kolonialismus, das **Gefühl europäischer Männer, dem Rest der Menschheit überlegen zu sein**. Mehr dazu im zweiten Teil dieses Dossiers: „Woher kommen diese Vorstellungen von Afrika?“.



## Afrika - Der geschichtslose Kontinent?

*„Wir verlassen hiemit Afrika, um späterhin seiner keine Erwähnung mehr zu tun. Denn es ist kein geschichtlicher Weltteil, er hat keine Bewegung und Entwicklung aufzuweisen, und was etwa in ihm, das heißt, in seinem Norden geschehen ist, gehört der asiatischen und europäischen Welt zu.“*

Dieses Zitat stammt aus den Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte, die der Philosoph **Georg Wilhelm Friedrich Hegel** in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts an verschiedenen Universitäten in Deutschland gehalten hat. Sie sind ein klassisches **Beispiel dafür, wie Europa auf Afrika blickte** und zum Teil bis heute blickt. Afrika sei wild und ursprünglich und habe weder Kultur noch Geschichte. Angesichts der objektiven Gegenbeweise zu dieser Auffassung, der **ägyptischen Antike**, der **Felsenkirchen in Äthiopien** oder der einst weltberühmten **Universität in Timbuktu**, behalf man sich mit der These, diese seien nicht originär afrikanisch, sondern durch Einflüsse aus Europa und Asien entstanden. Auch **heute noch ist es nicht ungewöhnlich, dass Darstellungen der Geschichte Afrikas oder einzelner Länder mit der ersten Ankunft der Portugiesen um das Jahr 1500 beginnen**. Was vorher war oder was sich in Regionen ohne europäischen Einfluss abspielte, das wird meist nur kurz gestreift oder überhaupt nicht erwähnt.



Kenianisches Schulbuch für Geschichte

**Schülerinnen und Schüler in Afrika lernen viel über europäische Geschichte, über Herrschende, Mächtigkeitsgleichgewicht und Kriege. In Europa erfährt man nur sehr wenig über Afrika.**

Und dass, obwohl **die afrikanische Geschichte lang und ereignisreich ist**. Nicht nur ist Afrika mit ziemlicher Sicherheit die **physische**

**Ursprungsregion der Menschheit**, auch **viele der ältesten gefundenen Kunstwerke** und handwerklichen Erzeugnisse stammen von diesem Kontinent. Auch später ist hier viel passiert: **Völkerwanderungen, weit vernetzte Handelsrouten, große Reiche und Städte**, die zu bedeutenden Mächten aufstiegen und wieder untergingen und Könige, die über Kontinente hinweg Korrespondenz mit anderen Herrscherhäusern hielten.

Doch warum konnte Hegel trotzdem behaupten, Afrika hätte keine Geschichte?

Das liegt an der „Brille“, die sich Philosoph\*innen, Historiker\*innen und Autor\*innen in Europa damals aufgesetzt haben. **Sie nahmen allzu oft nur das wirklich war, was in ihr Weltbild passte.**

Zum einen wurden über Jahrhunderte hinweg **nur schriftliche Zeugnisse als legitime geschichtliche Quellen betrachtet**. In vielen Regionen Afrikas gab es aber eher mündliche Überlieferungstraditionen. Außerdem herrschte ein **starkes Hierarchiedenken**, das uns zum Teil bis heute prägt: Die Vorstellung von sogenannten Hochkulturen, die große steinerne Bauwerke hervorbringen, auf der einen und von „Naturvölkern“ auf der anderen Seite.



Mehr zu diesem Thema können Sie hier lesen:

<https://www.zeit.de/2011/08/Afrozentrismus>



*Die Ruinen von Groß-Simbabwe einer Handelsmetropole im südlichen Afrika, die ihre Blütezeit zwischen dem 13. und dem 15. Jahrhundert erlebte. Foto: Fanny Schertzer*

Wie sehr ein solches **Hierarchiedenken zu Fehlwahrnehmungen führen kann**, zeigt das Beispiel der



*Die „White Lady“, eine Felszeichnung am Brandbergmassiv in Namibia.*

**„weißen Dame“** (siehe Bild). Es handelt sich dabei um eine Felsmalerei im Brandbergmassiv in Namibia. Dort gibt es viele, zum Teil Jahrtausende alte Malereien, die von den dort lebenden Menschen angefertigt wurden. Diese Zeichnung aber ist künstlerisch besonders gelungen und zeigt anscheinend eine Figur mit weißem Körper. Deswegen konnten sich einige europäisch stämmige Forscher Anfang des 20. Jahrhunderts offensichtlich nicht vorstellen, dass sie tatsächlich von Afrikaner\*innen gemalt worden ist. Man nannte die

Malerei „White Lady“ und konstruierte Reisen von Seeleuten aus Phönizien oder Kreta in grauer Vorzeit bis ins südliche Afrika, um ihre Existenz zu erklären. Heute gehen Wissenschaftler\*innen davon aus, dass sie einen jungen Mann zeigt, der sich den Körper für eine religiöse Handlung weiß angemalt hat.

Auch bei der **Betrachtung von Religion** gab es eine **hierarchische Auffassung**: monotheistische Religionen wurden als höherwertig und entwickelter angesehen als solche mit vielen Gottheiten. Das Christentum stand im Weltbild von Europäer\*innen unangefochten ganz oben.

All diese Vorstellungen haben, gepaart mit dem oben beschriebenen Rassismus, zu einem starken Überlegenheitsgefühl und **Sendungsbewusstsein der Europäerinnen und Europäer** geführt. Alle Welt, insbesondere die Menschen in den Kolonien, sollten sich am Vorbild Europas orientieren. Das betraf **alle Lebensbereiche**, z. B. Kleidung, Religion, Sprache, Literatur, Transport und Wirtschaft. Auch das **Bildungssystem** wurde in den Kolonien **nach europäischem Muster gestaltet**, inklusive der Lehrpläne. So kam es, dass Kinder und Jugendliche in Afrika sehr viel über Europa, seine Kultur und Geschichte lernten, aber nur wenig über Afrika.

Selbst wohlmeinende Personen, die der Gewalt und der Ausbeutung anderer Länder durch den Kolonialismus kritisch gegenüber standen, waren der Meinung, **Afrikaner\*innen seien quasi wie Kinder**, die durch „den weißen Mann“ erzogen werden müssten. Dazu gehörte zum Beispiel auch der berühmte Arzt und Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer.

Auch wenn die Zeit der großen Kolonien inzwischen der Vergangenheit angehört, so haben sich doch **einige dieser Ideen bis heute in vielen Köpfen erhalten**. Sie kommen z. B. in Begriffen wie „Entwicklungsländer“ und „Entwicklungshilfe“ zum Ausdruck. **Auch die Tatsache, dass Afrika in seiner Größe und Diversität oft unterschätzt wird und sehr einseitig als „Krisenkontinent“ oder als „Naturparadies“ beschrieben wird, hat mit den aus der Kolonialzeit stammenden Vorstellungen zu tun.**

Der zweite Teil dieses Dossiers wird sich noch genauer damit befassen, wie sich all das im kollektiven Bewusstsein festsetzen konnte.

Es gibt aber auch **Gegenbewegungen**. In Strömungen wie der „**Black-Pride-Bewegung**“, dem **Panafrikanismus** und dem **Postkolonialismus** befassen sich Wissenschaftler\*innen, Politiker\*innen, Autor\*innen und Aktivist\*innen mit den Mechanismen und den Folgen der kolonialen Denkweisen und versuchen, diese zu bekämpfen und zu überwinden.

Dieses Dossier darf für Bildungs- und Unterrichtszwecke frei verwendet werden.

Es entstand im Rahmen des Projekts Lern- und Ressourcenplattform Afrika (PLURA) der Bayreuth Academy of Advanced African Studies.

Layout: Dr. Jennifer Scheffler, Bilder, wenn nicht anders angegeben, ebenfalls von Dr. Jennifer Scheffler.

